Gyu.
o.
290

Gyn. o. 296

III/38

Denkbuch
vor die
Hebammen

von

W. L. Kämpf,
Dr. H. R. und L. A.

Nisi utile est quod facimus, stulta est gloria.
Phædr.

K.B. Hebammenschule in Bamberg
Staatl. Bibliothek Bamberg

Frankfurt am Mayn,
bey Johann Gottlieb Garbe
1777.

Vorrede.

Die Ursache dieser Blätter ist ein sehr Landesväterlicher Befehl Hoher Herrschaft, in hiesigem Lande alle Hebammen so gut möglich zu unterweisen; und sie in Stand zu setzen, daß sie jeden Rath und Hülfe, die von ihnen gefordert wird, entweder gründlich leisten, oder überzeugt einsehen, wie und wann sie den Rath, der ihre Fähigkeiten übersteigt, einholen sollen. Bey den mancherley Druckschriften, die andre in ähnlichen Absichten herausgegeben haben, scheint diese überflüßig. Aber — bey den Lehrern der Geburtshülfe ists ein ausgemachter Satz: es seye besser, die Hebammen vielmehr von dem unterrichten, was sie Schädliches in ihrem Amte unterlassen sollen, als ihnen diese Kunst in einem vollständigen Umfange beybringen: weil einige schwer begreiffen, und Aberglaube mehr auf sie vermag als Wissenschaft. Hingegen ist es ganz gewiß, daß die strengste Unterlassungs-Gebote die Unwissende keineswegs abhalten, alles mit der kühnen Zuversicht des Aberglaubens zu unternehmen; sonderlich in den Gegenden, wo nicht leicht bessere Hülfe zu erreichen ist. Und man glaube mir aus Erfahrung, daß die Hebammen wohl begreiffen und nach Wissenschaft hungern, sobald man sie in den ihnen freylich fremden Geschmack setzt, zu denken, und sie vom auswendig lernen entwohnt. Es versteht sich, daß zu Hebammen keine andere als vorzüglich fähige dörfen angestellt werden. Deswegen habe ich getrachtet, in dieses trockne und platte Denkbuch den Kern der ganzen Geburtshülfe, und der sich darauf beziehenden Krankheits-Pflege zusammen zu tragen. Dessen Gebrauch wird allerdings den Lehrmeister wenigstens eben so viel Mühe kosten, als die Schülerinnen.

Harte

Harte Geburtsteile.

Becken.

Das Becken hat vier Haupt-Beine. Am heiligen Bein ist auf jeder Seite ein ungenanntes Bein fest. Die ungenannten Beine lauffen im Bogen vorne zusammen, und dort heissen sie Schaambein. Der ungenannten Beine obere und hintere Seite ist Hüftbein; ihre untere Sitzbein; in welchem die Pfannen der Schenkelknochen, und vorne dran die Eyrunde Löcher sind. Unterwärts vom heiligen Bein geht das Steisbein; das allein am Becken beweglich ist, und um eines Daumens breit zurückweichen kann.

Denke: an den Rand oder Kamm, und die vordre Spitzen der Hüftbeine — an die unterste Rände und an die spitzen Fortsätze der Sitzbeine; welche Fortsätze mehr oder weniger inwärts gebogen sind, und von denen ein starkes Band zum heiligen Beine laufft — ferner an das

Vorgebirge des heiligen Beins — an dessen und des Schaambeins Aushöhlung.

Gränze zwischen dem obern und untern Becken, ist die ungenannte Linie; die vom Vorgebürge des heiligen Beins, abwärts und vorwärts bis ins Schaambein fortlauft. Der Fehler übelgestalteter Becken liegt gemeiniglich in dieser Linie.

Die Höhle des Beckens ist oben oder an der ungenannten Linie, weit; von einer Seite zur andern etwa 5. Zolle, von vorne zu hinten 4. Zolle — unten ist sie weit 4. Zoll gegen 3. bis 4. Zolle. Die Höhle des Beckens ist an der hintern Wand wenigstens 3mal, an den Seiten 2mal so hoch als vorne.

Der Ort, wo sich die Schaambeine vereinigen, steht dem Ort der Vereinigung des Steisbeins mit dem heiligen Bein grad gegenüber. Also steht die vordere Wand des Beckens sehr viel tiefer als die hintere. Ziehe eine Schnur mitten durch die Höhle des Beckens, und mitten durch die Gebärmutter und das Kind, wann es zur Geburt recht liegt: so wird diese Schnur unterwärts fast durch den After heraus kommen; oberwärts beynahem durch den Nabel.

Weiche Geburtsteile.

An der Schaam merke: zu oberst die Klitoris — von der auf beiden Seiten herunter die Wasserlefzen — unter ihr die Oefnung des Harnganges, der unter dem Schaambein etliche queer Finger lang hinterwärts in die Blase steigt — In den grossen Lefzen merke das Mäuslein — unten hinterwärts das Mittelfleisch — zwischen den Lefzen unten den Rest des Jungfern-Häutchens oder das Schifflein. Die Mutterscheide ist voller weichen Runzeln, die auf beyden Seiten an eine Nath verbunden sind; voller Schleim-Drüsen, Nerven-Warzen; und läßt sich sehr dehnen; ist 6. bis 7. Zolle lang. Sie macht unterwärts einen Bogen, und mit der Mutter einen graden Winkel.

Stelle dir vor: die Helfte von einem recht runden Reife, oder einen halben Zirkel, der so groß ist, daß, wann man ihn durch das Becken und die Mutterscheide steckte, das eine Ende dem obersten Ausgang des Beckens, das unterste der Schaam gleich wäre: so siehst du beynahem den Weg, den des Kinds Kopf gehen soll.

Gebärmutter.

Ist ungeschwängert einer breitgedruckten

kleinen Flasche ähnlich — liegt zwischen der Harn-Blase und dem Mastdarm. Ihr Grund steht oben — daselbst ist sie am dicksten, und hat die meiste zusammenziehende Krafft. Nahe am Grunde, wo sie am breitesten ist, gehn auf beyden Seiten die **Muttertrompeten** heraus, die unter sich die **Eyerstöcke** haben. Der **Mutter Hals** und queergespaltene **Mund** schaut unterwärts in die Mutterscheide, und gleicht der Schnautze eines jungen Hundes. Nahe hinter dem Munde ist am Halse ringsum die Mutterscheide angewachsen; also, daß der Muttermund und Mutterhals, eines kleinen Finger-Glieds-lang, zu oberst in die Mutterscheide frey herab hängt. Zweyerley Bänder hat die Mutter. Das **breite Mutterband** kommt vom Bauchfell; ist vorne und an den Seiten der Mutter fest. Die **runde Mutterbänder** entstehn aus beiden Seiten der Mutter, gehn über das Schaambein durch den Bauchring in die Leisten.

Jungferschaft.

Kennzeichen derselben: Nebst derber Beschaffenheit der äusern Teile ist der Muttermund glatt, hart, fast als knorplecht anzufühlen: dessen Lippen schliesen genau; die vordere ist etwas länger als die hintere Lippe. Der Muttermund

steht

steht so hoch in der Mutterscheide, daß er kaum mit einem Finger zu erreichen. Währender monatlichen Reinigung wird er etwas herunter gesenckt und erweicht. Von verlohrner Jungferschaft werden die äusere Teile und Scheide dunkler, schlaffer; der Muttermund weicher und tiefer gesenkt; und alles eben so beschaffen als vom weissen Flusse.

Schwangerschaft.

Soll dauren 9. Sonnen-Monate, das ist 10. Monds-Monate; das ist 40. Wochen, oder 280. Tage. Doch kan sie auch mehr als einen Monat kürzer oder länger währen, ohne ganz gewisse Merkmale am Kinde. Bey Erstgebohrnen und Zwielingen erstreckt sie sich selten über 8. und einen halben Monat.

Kennzeichen der Schwangerschaft: ausser den Zeichen, die jeder Frau eigen: gleich nach der Empfängniß fremde Empfindung in der Gegend der Mutter. Nach dem, Ueblichkeiten — Aenderung des Angesichts, Appetits, Gemüts, ohne sichtbare Ursachen — Ausbleiben der monatlichen Reinigung ohne Krankheit zuvor und darnach — der Anwachs der Brüste, die nach dem vierten Monate Fließwasser nebst Milchstriefen geben — Vor dem dritten Monat, Vertie-

fung; nach demselben anfangende äuserliche Erhöhung des Unterbauchs — In der Helfte steht der Leib bis etliche Finger breit unter dem Nabel — Im 6ten Monate ist er bis zum Nabel, dessen Grube mehr und mehr herausgetrieben wird — im 7ten etliche Finger breit höher — am Ende des 8ten einer Handbreit drüber, fast bis zur Herzgrube gestiegen — bis er endlich im 9ten sich zurück senkt. — Nach dem dritten Monate lege die Frau nüchtern auf den Rücken, mit dem Hintern höher: so fühlst du beym Ausathmen mit flacher Hand, die über dem Schaambein rund empor wachsende Mutter — Thue gegen die Helfte eben das, mit kalter flacher Hand: so wirst du die Bewegung des Kindes empfinden. Doch wisse: daß die Bewegung schon vor der 16ten Woche, auch erst nach der 24sten Woche kan gespürt werden.

Des **Muttermunds Queerspalt** wird schon in den ersten Monaten rund, fast wie ein After — Die hintere Lefze steht weiter hervor, und der vordern fast gleich. Der **Muttermund** steigt bis zur Mitte des 3ten Monats soweit herunter, daß man ihn fast mit eines halben Fingers Länge findet. Von der Zeit beginnt er weicher und dicker zu werden, und rückt von dem

an immer weiter in die Höhe; daß er im neunten Monate kaum zu erreichen ist. — Je höher der Muttermund in den letzten Monaten steigt, destomehr zieht er sich rückwärts gegen das heilige Bein. In den letzten Wochen fängt, zwar nicht bey allen, der Muttermund an sich zu öfnen; äusserlich früher als inwärts. — Der Mutterhals wird immer kürzer, und verliehrt sich im 6ten Monate ganz; also, daß die ganze Mutter die Gestalt eines Eyes bekommt; dessen untern Teil man oben in der ausgedehnten Mutterscheide betasten kan. — Im 7ten Monate ist der Kopf des Kindes, als eine bewegliche Kugel, hinter dem Muttermunde zu fühlen. Diese Kugel wird nachdem immer gröser und unbeweglicher; indem der täglich schwerere Kopf zulezt wieder tiefer ins Becken herabsteigt: daher meist 3 Wochen vor der Entbinduug die fühlbare Senkung.

Zeichen der schief liegenden Mutter, mit jederzeit eben so schief liegendem Kinde: Schiefe äusre Gestalt des Bauches; welcher auch zulezt sich nicht senkt; — Muttermund steht nicht in der Mitte, sondern eben so viel auf die Seite, oder vorwärts oder hinterwärts, als die Mutter gegenüber schief liegt — In den letzten Monaten ist leerer Raum zwischen Kopf und Becken auf

der Gegenseite — Vor der Geburt langsamer sich öfnender Muttermund — Nicht rund, sondern langlecht sich stellende Wasserblase, und Verlängerung derselben, daß sie oft, einem Darme gleich, heraushängt — Frühzeitiges Ablauffen alles rechten Wassers, das vor und hinter dem Kinde ist, mit jedem Wehe; oder noch schlimmer auf einmal. — Unächte Wehen.

Meistens neigt sich der Grund der schwangern Mutter um etwas rechts.

Von der Helfte an bleiben keine Gedärme vorne zwischen Mutter und Bauchfell.

Zeichen todter Frucht in der Schwangerschaft. Unterbleibende Bewegung, sonderlich nach grosser Unruhe des Kindes und Schauder der Schwangern — Sinkender und kalter Leib; wiederkommendes Nabel-Grübchen. — Auf die Seite, wohin sich die Schwangere wendet, fühlt sie im Bauche eine Last fallen. — Welke Brüste und Auslaufen von Milch Wasser — Diesen Zeichen glaube destomehr, wann die Schwangere Noth oder Gewalt gelitten.

Merke aber wohl hier und überall, daß sehr selten einem Kennzeichen allein zu trauen ist: sondern es müssen meistens deren viele da seyn und

ein-

einstimmen, ehe du sagen kanst: es ist ganz gewiß.

Kind.

Ist am Ende des 3ten Monats nach allen Teilen ausgebildet — bis zum 6ten Monat steht der Kopf noch oberwårts; daher kommen auch vor der Zeit alle mit den untern Teilen zuerst in die Geburt. — Nach dem 6ten Monate aber senkt sich der Kopf mehr und mehr abwårts, und das Gesicht gegen der Mutter Rücken.

Das Kind, sonderlich das ausgetragene, ist vorwårts sehr biegsam — seine Füsse gegen den Kopf geschåtzt sehr klein — die vordere Fontanell insonderheit, und die Nåthe stehn weit offen — Die vordere Fontanell ist gegen das Gesicht am meisten zugespitzt — Die Stirn-Nath geht von der Nase in die Höhe, bis in die queerlauffende Kron-Nath. Durch die Mitte des Kopfs laufft hinterwårts die Pfeil-Nath, bis in die Hinterhaupts-Nath.

Das Kind sitzt mit gebogenem Rücken, — den Kopf gegen seine Brust — die Schenkel in die Höhe gegen seinen Bauch — die Knie gebogen — die Füsse ins Kreutz — die Fersen

an

an den Hinterbacken — die Hände hangend oder unter der Stirne.

Der Hinterkopf und nicht der Scheitel soll zuerst in die natürliche Geburt tretten.

In der Geburt leidet das Kind die meiste Lebens-Gefahr durch vorgefallene und gepreßte Nabelschnur, — langsamere, durch lange eingeklemmten und geschwollenen Kopf.

Ey und Mutterkuchen oder Nachgeburt.

Das geschwängerte Ey hat drey Häute. Die äuserste flockiche, hängt sich überal in die ofne Mündungen der Mutter-Adern fest. Den obern Teil macht der Mutterkuchen; der wie ein Teller gestaltet, an seinem Umkreiß oder Rande, der Mutter am stärksten anklebt.

Nabelschnur; entsteht mehr oder weniger in der Mitte aus dem Mutterkuchen — höchstens 2. Schuhe lang — 1. Zoll dick — führt durch eine Blutader das Blut durch den Nabel zur Leber des Kindes; bringts durch zwey Pulsadern zurück in den Mutterkuchen — Ist mit Haut umgeben, worunter zelliches Gewebe, mit Schleim gefüllt. — Dieses Gewebes zu wenig.

macht

macht blutige gebrechliche = zuviel macht fette Nabelschnur — Sie hat oft Knoten, das ist Krampfadern.

Mutterkuchen soll in der Mitte des Grundes der Mutter fest seyn. Soweit der Mutterkuchen neben dem Grund der Mutter angewachsen ist; soviel liegt auch die Mutter schief. — Ehe das Kind sich gewendet hat, liegt sein Gesicht und Bauch gegen den Mutterkuchen gekehrt; und bleibt auch so, wann es sich nicht wenden kan. **Denke also:** wann die Gebärmutter und das Kind unrecht liegt, daß die Nachgeburt auch am unrechten Orte angewachsen, und wo sie zu suchen ist. **Und wisse:** daß die Nachgeburt desto schwerer zu lösen ist; je weiter vom Grund der Mutter sie ihren Sitz hat, und je schiefer folglich die Lage der Mutter und des Kindes ist. **Siehe Geburtshülfe.**

Zufühlen.

Geschieht mit dem Zeige = Finger, oder Mittelfinger, oder beiden zugleich — den Daumen vorwärts; die übrige Finger in die hohle Hand, oder besser, hinterwärts auf das Mittelfleisch ausgestreckt — Fahre langs der hintern Wand der Mutterscheide; drücke, wann es nötig, das

das Mittelfleisch inwärts — die linke Hand auf die Lenden.

Beym Zufühlen im Stehen; der Frauen Knie auseinander und etwas gebogen — Im Liegen; die Frau etwas gegen dich gewendet; und ihr Knie gegen dir soweit gebogen, daß du mit der Hand drunter kannst — Kniend; von hinten; die Brust stark vorwärts geneigt.

Entbindung und Geburtshülfe überhaupt.

In der Jugend gehabte abgesetzte Glieder, und davon meist übel gebildetes Becken, auch schmale Hüften, versprechen schwere Entbindung. Gebrechlichkeit aus andern Ursachen schadet selten. Todte Frucht, wann die Fäulniß noch nicht merklich, hindert gar nichts.

Zeichen der nahen Geburt. Verstrichener Mutterhals — dünne Lefzen des Muttermunds — Abgang dickern, zuweilen blutigen Schleims — Aechte Wehen, die unterwärts drängen, den Muttermund spannen, und dadurch von den falschen zu unterscheiden — Unter dem Wehe, gespannte Blase, im geöfneten Muttermunde.

Die falsche Wasser erkenne daraus, daß sie den Muttermund nur wenig öffnen — entweder keine Wehen darauf folgen, oder nachdem in den Wehen sich die Blase stellt.

Lagen zur Geburt. Bey **natürlicher Geburt** bis die Wasser springen wollen, sollst du die Gebärende frey lassen, zu stehen, zu liegen 2c. dann aber soll die Stellung anfangs sitzend, — darnach immer mehr und mehr rückwärts liegend — beym Einschneiden aber ganz liegend seyn — die Schenkel immer auseinander, doch nicht zusehr — die Knie festgehalten und mäßig gebogen — den Rücken und das heilige Bein wohl unterstützt; das Steisbein vorwärts gedrückt: entweder mit der Hand, oder mit einem durchgezogenen Tuch. Bey **widernatürlichen Geburten** soll der Unterleib und der Kopf der Gebährenden höher liegen als die Brust — das Kreutz von festem hartem Lager unterstützt — das heilige Bein bis auf den Rand des Bettes vorgerückt — die Knie und Schenkel stark und fest auseinander gehalten — die Füsse an etwas Festem wiedergestämmt. Bey schiefer Seiten-**Lage der Mutter** lasse im Gebähren die Frau auf derselben Seite liegen, wohin der Muttermund

steht

das Mittelfleisch inwärts — die linke Hand auf die Lenden.

Beym Zufühlen im Stehen; der Frauen Knie auseinander und etwas gebogen — Im Liegen; die Frau etwas gegen dich gewendet; und ihr Knie gegen dir soweit gebogen, daß du mit der Hand drunter kannst — Kniend; von hinten; die Brust stark vorwärts geneigt.

Entbindung und Geburtshülfe überhaupt.

In der Jugend gehabte abgesetzte Glieder, und davon meist übel gebildetes Becken, auch schmale Hüften, versprechen schwere Entbindung. Gebrechlichkeit aus andern Ursachen schadet selten. Todte Frucht, wann die Fäulniß noch nicht merklich, hindert gar nichts.

Zeichen der nahen Geburt. Verstrichener Mutterhals — dünne Lefzen des Muttermunds — Abgang dickern, zuweilen blutigen Schleims — Aechte Wehen, die unterwärts drängen, den Muttermund spannen, und dadurch von den falschen zu unterscheiden — Unter dem Wehe, gespannte Blase, im geöfneten Mutter-Munde.

Die

Die falsche Wasser erkenne daraus, daß sie den Muttermund nur wenig öffnen — entweder keine Wehen darauf folgen, oder nachdem in den Wehen sich die Blase stellt.

Lagen zur Geburt. Bey **natürlicher Geburt** bis die Wasser springen wollen, sollst du die Gebärende frey lassen, zu stehen, zu liegen ꝛc. dann aber soll die Stellung anfangs sitzend, — darnach immer mehr und mehr rückwärts liegend — beym Einschneiden aber ganz liegend seyn — die Schenkel immer auseinander, doch nicht zusehr — die Knie festgehalten und mäßig gebogen — den Rücken und das heilige Bein wohl unterstützt; das Steisbein vorwärts gedrückt: entweder mit der Hand, oder mit einem durchgezogenen Tuch. Bey **widernatürlichen Geburten** soll der Unterleib und der Kopf der Gebährenden höher liegen als die Brust — das Kreutz von festem hartem Lager unterstützt — das heilige Bein bis auf den Rand des Bettes vorgerückt — die Knie und Schenkel stark und fest auseinander gehalten — die Füsse an etwas Festem wiedergestämmt. Bey **schiefer Seiten-Lage der Mutter** lasse im Gebähren die Frau auf derselben Seite liegen, wohin der Muttermund

steht

steht. Bey sehr überhangendem Bauche, bey Mutter- und After-Vorfall, bey Neigung zu Blutflüssen und Ohnmachten, und Schwäche überhaupt, ists am besten liegend gebähren. Engbrüstige, schief Gewachsene, haben mehr Kraft zu gebähren, aufrecht als liegend und sitzend. Auch erleichtert das Stehen, wann der Kopf auf dem heiligen Bein aufsitzt.

Ganz natürliche Geburt, soll längstens innerhalb 6. Stunden geschehen. Sie irgend beschleunigen wollen, ist Mordthat. Treiben bey leichten und schweren Geburten, durch Arzneyen oder Handgriffe, ist Meuchelmord. Vor dem Einschneiden bey ganz natürlichen Geburten sollst du nichts thun; auch nicht oft zufühlen. Das Wasser bey natürlichen Geburten sprenge nicht zu frühe. Acht Tage nach der Geburt, soll die Mutter sich völlig, etwas weniger als Jungfräulich zusammen gezogen haben; doch schließt der Muttermund selten wieder ganz.

Zeichen der vordem erlittenen reiffen Geburt: Zerrissenes Schifflein — Narben in den Lefzen des Muttermunds — braune Striefen in der Haut des Bauchs.

Geburtshülfe insbesondere.

Leichte natürliche Geburt.

Im Einschneiden: streiche die gespannte Lefzen mit fetten Fingern sanft von oben herab — und sonderlich, drucke die flache Hand, vor und in jedem Wehe, auf das gespannte Mittelfleisch fest an: dadurch unterstütze es, und schiebe es hinterwärts; also daß du dem andringenden Kopfe gleichsam widerstrebest; ihn zugleich oft aufwärts hebest und haltest, auf daß er vorwärts herausschlupfe — dann, sobald du kannst, bringe etliche Finger aufwärts gekrümmt unter den Kopf, und hebe ihn dadurch über das Mittelfleisch vorwärts heraus — Ist aber die Spannung so stark, daß mit keinem Finger hinein zu kommen: so fahre fort mit einer Hand das Mittelfleisch zu drücken und rückwärts zu schieben; und hebe und ziehe mit der andern flachen Hand den gebohrnen Teil des Kopfs vorwärts in die Höhe. Greiffe auch wohl behutsam mit 2. Fingern in den offenen After der Frauen, wann er nicht schmerzhaft ist, den Kopf vorwärts zu drücken — Ferner: sobald du vermagst, ziehe an

dem Kopfe auf beiden Seiten anfangs hinabwärts hernach wankend, und bringe die kleinen Finger sobald möglich unter das Kinn. Bedencke hier daß währendem Einschneiden, der Hinterkopf sich fest an das Schaambein anlehnt, auf daß der Vorderkopf in einer Bogen-Linie durchbreche.

Kappe, oder Muttermund vor dem Kopfe: Bringe Butter zwischen 2. Fingern unter dieselbe, lasse die Finger daselbst bis eine Wehe kommt; alsdann hebe die Kappe in die Höhe.

Nabelschnur um den Hals wird erkannt durch das Zurückweichen des Kopfs nach jeder Wehe. Um dieses Zurückweichen zu verhindern; halte den Kopf mit beiden Händen fest, und entblöse ihn also. **Einfach:** den Teil gegen der Nachgeburt verlängre durch gelindes Anziehen, und wickle sie hernach auf. **Zwey- oder dreyfach:** lasse sie durch jemand anders durchschneiden, um das Kind alsbald herausziehen zu können.

Die **Nabelschnur** unterbinde, sobald das Kind gebohren, zuerst und hauptsächlich, vier Finger breit vom Leibe des Kindes; mit einem Bande das nicht zu schwach nicht zu dicke; nicht

schnei-

schneidet; aus 6fachem gewächstem Faden; eines Schuh lang; an beiden Enden einen Knoten. Beym Unterbinden schlinge unten das Band erst zweymahl durch; dann gegenüber oben einen doppelten Knoten drüber. — Das durchschnittene Ende von des Kindes Nabelschnur wische nach dem Unterbinden ab; zeigt es Blut, so ists nicht fest genug — Vor dem Unterbinden versäume nicht die Schnur, von dem Nabel an gegen den Teil zu der abgeschnitten wird, etliche mal starck auszustreichen; auch nach dem Durchschneiden etwas Blut heraus zu lassen.

Nabelschnur, nahe am **Nabel** abgerissen; verbinde mit gezopfter Leinwand; und stopfe das Blut, wanns nötig, mit starckem Brandwein.

Fette Nabelschnur binde starck; **Blutige** mit breitem Bande: bey beiden siehe oft nach.

Die Nachgeburt nimm ohne Noth, durch Anziehen der Nabelschnur nicht ehe heraus, bis neue kleine Wehen erfolgen; und sonderlich nicht ehe, bis du mit der flachen Hand auf dem Leibe herumgestrichen, und gefühlt ob noch ein Kind da seye; wodurch du zugleich die Zusammenziehung der Mutter beförderst. Bey Wassersüch-

eigen fühle von innen zu. — Das Anziehen der Nabelschnur geschieht am besten mit 2. Händen: die rechte Hand im Muttermunde lenke das Ziehen hinterwärts; die lincke ziehe von aussen; bis die rechte den Mutterkuchen fassen kann. Hälts schwer; so lege den Rücken der Frau tiefer.

Angewachsene Nachgeburt: streiffe die Häutlein zuerst ab, hernach bringe die Finger nach und nach unter den Kuchen. Hüte dich, daß du beym Losschählen nicht Mutter vor Nachgeburt haltest und mishandelst. — Sitzt der Kuchen auf der vordern Seite der Mutter; so brauche den Daumen statt der andern Finger. — Wär durch das zweyte unnöthige Binden der Nabelschnur gegen die Mutter zu, die Nachgeburt von Blute aufgeschwollen: so schneide das Band auf. — Ist die Nabelschnur abgerissen: so lege die eine Hand äusserlich auf den Bauch, zum Weegweiser; und die Mutter fest zu halten. — Ist der Muttermund schon zugeschnürt: so erweitre ihn durch Einbringen eines Fingers nach dem andern, und Streichen im Kreis herum, bis du endlich die zugespitzte Faust hinein schieben kannst. — Hat hinter dem Muttermunde, die Mutter sich über die Nachgeburt

gleich einem besondern Behälter zusammen gezogen: so thue in der oft kleinen Oefnung, wie beym zugeschnürten Muttermund.

Ueberhangender Bauch: muß in die Höhe gehoben werden, in der Geburt, und auch darnach; wann etwa die Nachgeburt über dem Schaambein läge. **Habe Acht auf die starke Blutstürzung**, die zuweilen auf die Nachgeburt folgt: und helfe im Nothfall durch kalten Eßig auf den Leib; Eßig und Wasser in die Mutter gesprützt.

Merke wohl; nachdem die Nachgeburt heraus, die Mutter unfehlbar mit der Hand auszufegen.

Schwere natürliche Geburt.

Arme kreutzweis auf dem Rücken, und also am Schaambein anstehend: Fahre an dem einen Arm bis in die Biegung des Einbogens, und ziehe ihn also gedoppelt heraus: und so den andern auch.

Schief stehen der Achseln wird erkannt aus der Lage des Gesichts und der Ohren. **Ganz senkrechtes**: Entblöse den Kopf zuerst; hernach fahre an dem untenliegenden Arm biß in die

Biegung des Elnbogens; ziehe ihn also gedoppelt heraus; und mit demselben, und dem angefaßten Gesichte, die Finger zugleich in den Mund gebracht, drehe das Kind. — Nicht ganz senkrechtes: Ziehe an dem Kopfe wankend: drücke auch die anstehende Achsel ein wenig zurück.

Eingenagelter Kopf: Wird erkannt aus dem bleibenden Bläschen nach dem Wehe. Wie der Kopf liegt, suche aus den Näthen und Fontanellen zu erfahren. — Lege den Rücken der Hand auf das Steisbein, und drücke solches hinaus; bringe zugleich die Spitzen der Finger unter die Stirne; und locke also den Kopf hervor. — Geht das nicht, so ziehe ihn mit der Zange schraubend heraus. Die Zange muß ausser dem Wehe, der männliche Teil zuerst, so auf die Seiten angelegt werden, daß die hohle Oberfläche, wo das Schloß steht, gegen das Schaambein schaue. — Schiebe sie tief genug bis gegen die Schultern des Kindes — Hüte dich beym Anlegen, daß du nicht die Mutter mit fassest; oder sie zu niedrig ansetzest, und der Frau Schmerzen machest. — Folge im Ziehen genau der krummen Axe des Beckens und Mutterscheide, oder dem Geburtswege im halben

Zir-

Zirckel. — Wann noch Wehen da sind: so ziehe nur solang die währen; und nie über eine Minute lang an einem Stück; und ruhe in der Zwischenzeit. — Wann das Gesicht auf die Seite oder vorwärts gekehrt: so denke an Schonen des Gesichts und Mittelfleisches. — Bey schief stehend und eingenageltem Kopfe, muß ein Teil der Zange allezeit auf der Seite zuerst eingebracht werden, wo der Kopf hinsteht. Ist da nicht Platz genug: so fahre auf der freyen Seite mit deinem Löffel der Zange hinein, und oben oder unten herum, bis zwischen den anstehenden Kopf uud das Becken. Gelingts auch mit der Zange nicht: so ist nichts übrig als den Kopf öfnen; dessen keine Amme sich erkühnen soll.

Eingenagelte Schultern: Stecke einen Löffel der Zange von unten und neben zwischen die Schulter und das Vorgebürge des heiligen Beins, auf dem sie aufsitzt; also daß du die Schulter damit wankend auf die Seite schieben könnest; und das immer auf die linke oder rechte Seite gekehrte, und meist schon gebohrne Gesicht, gegen das Schaambein gewendet werde. Hast du keine Zange; so versuche eben das bestmöglich mit der Hand. Lüfte beym Schieben auf

die Seite, die untere Achsel soviel du kannst.

Wasserkopf: Aeuserlicher, die Zange; oder durchstosse die Haut, wann alles nicht helfen will. Innerlicher, die Zange; oder siehe eingenagelter Kopf.

Wasserbauch: Ziehe beide Arme heraus zur Handhabe.

An dem Schaambein anstehende Stirne; also Gesicht zuerst; mit grad liegendem Leib und Mutter: Lege die Frau mit dem Rücken tief; ausser dem Wehe, bringe an jede Seite des Halses etliche Finger; drücke also die Achseln zurück, daß der Kopf herunter falle.

Dasselbe mit schief liegender Mutter: sonderlich wann so sehr, daß der Muttermund kaum über dem Schaambein zu erreichen: Ausser dem Wehe stehe hinter die Frau, greiffe mit beiden Händen hervor, von aussen auf ihr Schaambein; nöthige den Kindskopf durch sanftes aufwärts und inwärts drücken, in die Mitte des Beckens, und lasse dann die Frau sehr aufrecht, mehr vorwärts gebückt sitzen. Siehe auch unten: Kopf oder Stirn um die Hälfte anstehend.

Seitwärts mit einem Dritteil anste-

hender Kopf oder Stirne, und zugleich schief liegender Leib und Mutter. Ehe das Wasser gesprungen, schiebe die ganze Hand, sobald das Wasser von selbst springt, zwischen den anstehenden Kopf und Becken, die hohle Hand gegen den Kopf — oder ist das Wasser schon gesprungen; so bringe ausser dem Wehe nur 2. Finger zwischen den Kopf und den Knochen, sperre sie in dem Wehe voneinander; ziehe und drücke damit; und richte also den Kopf in die Mitte des Beckens. Oder die Zange: einen Löffel, der doch nur auf deine Hand angelehnt, oder beyde. Zugleich hebe ein anderer der Frauen Leib gegen die Mitte.

Nabelschnur zuerst: Ereignet sich bey wenig- oder bey viel schief stehendem Kopfe; oder bey zuerst kommendem Bauche. Im ersten Falle fasse die Schnur mit dem mittelsten Finger oben, mit dessen zwey Nachbarn unten an, und bringe sie bey Zeiten, daß sie ja nicht gepreßt werde, hinter den Kopf, und stelle den Kopf sogleich grad. Lege auch bis zum Einschneiden wo möglich die Frau mit dem Rücken tief; daß die Schnur nicht wieder hervor falle. In den beiden andern Fällen, wende ungesäumt, ohne die Schnur zurück zu legen: siehe unten.

Widernatürliche Geburten.

Uebe dein Gefühl, mit geschlossenen Augen, an neugebohrnen Kindern; daß du die in die Geburt kommende Teile, und ihre Richtung unterscheiden lernest. — Denke an Geschwulst, welche die Gestalten verändert. — Aus der Richtung der Geburts-Glieder, wann sie vorne liegen, wie auch anderer Teile, erkenne die Lage des übrigen. — Die sehr gespannte Wasser-Blase, verwechsle nicht mit Kopf oder Hintern. — Ist der Kopf zusammen gedrückt, so werden aus den Näthen Falten; aus der vordern Fontanell eine Kreutz-Falte. — Suchst du einen entfernt liegenden Teil; so ergreiffe mit deiner Hand den vorne liegenden; fahre an diesem fort, ohne mit der Hand einen Sprung zu machen, bis zum entfernten hinauf.

Mit beyden Füssen zuerst: Ergreiffe solche, die Ballen gegen die hohle Hand, den Mittelfinger zwischen und über den Knöcheln — ziehe ohne Mithülfe der Frau, anfangs also, hernach mit deinen beiden Händen; ferner an den Beinen, Knien, bis an die Hinterbacken heraus — Siehst du alsdann, daß die Nabelschnur zwischen den Schenkeln durchgeht: so verlängre

sie

sie gegen die Nachgeburt zu, mache einen Bogen, und stecke einen Fuß zusammen gebogen hindurch. — Endlich fasse das Kind an den Hüfften vermittelst eines trockenen Tuchs an; bringe es, mit Hülfe der Gebährenden, zuletzt wankend gezogen, auf einmal auf die Welt. — Will es aber nicht ohne allen Anstand fort: so stecke zwey Finger von unten in den Mund, sperre sie daselbst ein wenig voneinander, oder lege zwey Finger auf den obern Kiefer, den dritten auf die Nase; von der andern Hand setze auf jede Achsel neben den Hals einen Finger, den Mittelfinger aber auf das Hinterhaupt. Dann ziehe unten kräfftig; oben drücke und ziehe: dergestalt, daß wie in natürlicher Geburt, das Vorderhaupt unterwärts im Bogen herausgezogen = das Hinterhaupt ab = und gleichsam zurückgestossen werde. Lasse zugleich die Beine aufwärts heben, daß soviel leichter die Stirne unten zuerst hervorbringe — Geht es noch nicht; weil vielleicht die Arme kreutzweis unter dem Kopfe liegen, oder aus andern Ursachen: so schiebe das Kind auf die Seite; hole einen Arm gedoppelt heraus, und so den andern auch: dann ziehe wieder, aber anders nicht als mit der einen Hand unten, und mit der andern ziehe und drücke oben am Kopfe,

wi:

wie eben gesagt — Ist das Becken nicht sehr weit: so ist besser du lösest die Arme vor allen Dingen, und ehe du auf eben beschriebene Weise ziehest — Hilft das im Bogen grade ziehen nicht: so mache wankende und geschraubte Bewegungen. — Ist der Kopf und das Gesicht schief oder auf eine Seite gekehrt: nachdem die Arme herunter, lege zwey Finger auf das Kinn oder in den Mund an das Gewerbe des Kiefers, 2. Finger auf die Achseln, und ziehe also bis in die Höhle des heiligen Beins; kehre das Gesicht da hinein; dann ferner wie oben. — Bedenke bey allem dem wohl, wie gros die Lebens-Gefahr des Kindes, weil hier die Nabelschnur neben dem Kopfe in der Klemme ist.

Ist der Kopf abgerissen: Lasse durch jemand anders den Leib der Frau inwärts drucken, den Kopf fest zu halten; dann lege 2. Finger in den Mund; den Daumen in den Hals; drehe das Gesicht anfangs auf die Seite, hernach unterwärts: und bringe ihn so, nach dem krummen Geburtsweeg, mit dem Vorderhaupt zuerst heraus — Wonicht: die Zange — Lieber als du, wann alles vergebens, den Kopf öfnen lassest, überlasse es getrost der Natur: dann wie bey zurückgebliebener Nachgeburt.

Mit

Mit einem Fuß allein: Wann der zweyte nicht leicht zu finden, sondern vermuthlich auf dem Bauche liegt: so ziehe an dem ersten solang, bis du mit einem Finger der andern Hand, in der Weiche des zweiten noch eine Handhabe dir machen kannst. — Kracht aber unterdessen der erste, oder der Widerstand ist gar zu gros: so binde eine Schlinge daran; schiebe ihn soviel möglich zurück, damit der andre von dem Ort wo er ansteht, wegkomme. Fahre von der grosen Zehe des ersten hinauf bis an das Geburtsglied, von da an dem Fuße hinunter; alsdann biege ihn ein wenig zurück, und seine Spitze auf die Seite, und bringe ihn so zum ersten.

Mit den Füssen zuerst und dem Bauch oben: Ziehe bis an das Geburts-Glied heraus — Lege eine Hand auf den Bauch, die andre unter den Rücken zwischen die Hüften, und drehe so herum. Wenn das Kind auf einer Seite liegt: so thue eben so. Ist das Kind schon weiter herabgerückt: Lege 2. Finger in den Mund, wenigstens auf das Kinn, und bringe solches unter dem Schaambeine durch. Wo nicht: fasse es bey der Brust an, schiebs soviel möglich zurück; greiffe in den Mund oder an

das Hinterhaupt; drehe damit den Kopf ganz auf eine Seite, und darnach den Leib auch — Oder sollte der Kopf dem Umdrehen des Kinds nicht gefolgt, sondern ganz herumgekehrt geblieben seyn: Schiebe das Kind hinauf, fasse den Kopf am Hinterhaupte; drehe ihn gegen den Teil zu, wo der Hals am meisten gespannt ist; entweder ganz herum, oder nur auf eine Seite: dann ziehe heraus wie oben — Geht es nicht, so nimm die Zange; siehe eingenagelter Kopf; und siehe Kopf auf einer Seite.

Mit dem Kopf oder Stirn um die Hälfte oder zwey Dritteil anstehend. Wird erkannt aus einem so leeren Raum auf der Gegenseite, daß man die ganze Hand hinein bringen kann — Versuche erst was bey ein Dritteil anstehendem Kopfe — Geht das nicht: so wende das Kind — dann ferner wie oben — Hindert dich der Kopf sehr; so schiebe ihn mit einer Hand zurück, und ziehe mit der andern vermittelst der Schlinge an den Füssen. — Ist nur ein Fuß zu finden, und der andre nicht in der Nähe; dann auch wie oben.

Wenden: Heißt die Füsse des Kinds suchen und also ergreiffen, daß die Ballen gegen deine hohle Hand gekehrt sind; und dann gegen des Kind's Bauch zu, und durchaus nicht gegen den Rücken zu, ziehen. — Wenden ist dem Kinde weit gefährlicher als mit dem Kopfe gebohren werden, auch der Ausgang immer ungewis. Deswegen unternimm es nicht, solang irgend andrer Weg möglich; auch nicht ohne die Gestalt des Beckens untersucht zu haben; und ungerne bey Erstlingen. — Arbeite nicht in den Wehen, nur zwischen denselben — Hast du in der linken Seiten der Mutter zu thun; so wirke mit deiner rechten, in der rechten Seite mit deiner lincken Hand — Fasse die Glieder des Kindes blos, und ja nicht mit den Häuten, daß du nicht die Nachgeburt losreissest — Hüte dich, daß dein Arm nie queer über einen Teil des Kindes, sonderlich auch die Nabelschnur zu liegen komme — Hab acht durchs Wenden nicht die Nabelschnur zu umschlingen. Siehe: **mit beiden Füssen zuerst.**

Kinds Kopf und Muttermund höchst weit hinterwärts am heiligen Bein, daß er kaum zu erreichen; Schultern auf dem

Scham-

Schaambein, Leib äusserst überhangend: Wende ehe die Wasser verloffen — dazu hilft oft, die Frau auf Hände und Knie stellen, und von hinten arbeiten — Ists wenden nicht mehr möglich, so siehe Eingenagelter Kopf. Ziehe aber anfangs den Kopf mehr hinter, als abwärts, sonst hindern die Schultern. — Zugleich lasse den überhangenden Leib starck und anhaltend heben. Verhüte diesen zuweilen Hülflosen Fall, mit einem breiten hohlen Bande, das bey Zeiten in der Schwangerschafft dem zusehr überhangenden Bauch sanft widerstehe.

Die Stirn auf dem heiligen Bein anstehend, das Kind mag auf dem Bauch oder Rücken liegen: Ausser dem Wehe, bringe die Spitzen der Finger unter den Kopf; ziehe sie unter dem Wehe an dich, und locke also den Wirbel hervor. — Wonicht: die Zange.

Das Gesicht, oder Kinn, oder Gurgel zuerst; die Stirne gegen das Schaambein; des Kinds Bauch gegen der Mutter Rücken: Wende frühzeitig, sonderlich bey schief liegender Mutter — Ists versäumt, so suche durch Zurückstossen der Achsein, den Kopf in die Richtung zu bringen. — Wonicht: so brauche nur

einen

einen Löffel der Zange als Hebel — Oder führe durch beide Löffel, wann sie angelegt, über den Kopf ein Band, ziehe damit niederwärts, alldieweil du zugleich mit der Zange vorwärts ziehest.

Hinterkopf oder Nacken zuerst; Wirbel am Schaambein: Helfe wie eben gesagt.

Gesicht zuerst, oder Nacken und Hals zuerst, zugleich Wirbel gegen die rechte oder linke Seite, oder Hüftbein anstehend; und also der Kopf stark zwischen die Schultern oder auf die Brust angedruckt: wobey das Kind immer auf einer Seite liegt: Wende frühzeitig — Ists versäumt: so versuche durch Zurückschieben der Achseln, oder einen Löffel der Zange als Hebel gebraucht, alles mögliche.

Mit einer oder beiden Händen zuerst, und dem Kopf in grader Richtung: Wann das Becken weit genug, so überlasse es der Natur, bis du Arme und Kopf fassen und also ziehen kannst. Ist aber der Kopf nur ein wenig schief, so bringe den Arm hinter den Kopf, und stelle den Kopf grad, ohne Wendung.

Elnbogen zuerst, mit grad stehendem Kopfe: Bringe den Arm hinter den Kopf und

an die Seite des Kindes — Wonicht: so wende; dann ziehe den Arm vorher, daß er sich nicht sperre, gebogen ganz heraus.

Ganzer Arm bis an die Achsel zuerst, mit grad stehendem Kopfe: Wann das Kind klein, das Becken weit genug: so lege eine Hand an den Arm, die andre flach unter das Gesicht, und ziehe. — Wonicht: so wende.

Mit Händen und Füssen zugleich: wobey es immer auf einer Seite liegt, und die Nabelschnur meist mitkommt: Wende. Aber verwechsele die Hände mit den Füßen nicht. — Wann es nicht folgen will: so lege die Schlinge an die Füße, und drücke zugleich die Brust zurück.

Achsel, Brust oder Schulter zuerst: Wende. Wann die Füße auf der Gegenseite: siehe unten.

Bauch zuerst, Füße auf demselben: Wende. — Liegt das Kind ganz queer: so binde die Schlinge an die Füße; ziehe daran, und drücke zugleich die Brust zurück.

Rücken zuerst, Füße auf demselben:

Fasse

Fasse es an den Knien, und kehre es damit, oben oder unten, wohin es sich am meisten neigt, herum; hernach ziehe es heraus — Oder, die Schlinge an die Füße; drücke die Schulter-Blätter zurück, und wende also.

Bauch oder Rücken zuerst, Füße auf der hintern Seite: Greiffe unter dem Kinde, oder wann solches unmöglich, über demselben durch; fasse den entlegensten Fuß oben am Schenckel an, und bringe also beide unten durch oder oben herum, herfür; sodann wende. Meist ist nöthig die Schlinge an die hervorgebrachten Füße zu legen; mit der andern Hand das Kind herumwälzen zu helfen. — Oder besser: Fahre mit der Hand bis zum Kopfe; erweitre damit zugleich die meist zusammen gezogene Mutter um und um. Setze ferner die Hand unbeweglich auf den Kopf an. Dann bewege die Finger wechselsweise und oft also vorwärts, daß du mit den Spitzen der Finger den Kopf, wie nachdem auch den Hals und Schultern aufwärts schiebest und drückest; und den Kopf dergestalt nach und nach in die Höhe, den Hintern aber in die Geburt bringest. Brauche aber immer einen Finger um den andern, daß je einer den Kopf

droben halte, alldieweil du den andern zurückziehest — Ist der Bauch vor, so suche bey der Finger Arbeit das Gesicht des Kindes zu schonen — Halte und unterstütze mit der freyen Hand den Leib und Mutter von aussen.

Ein oder beide Arme oder Elnbogen zuerst, mit sehr schief liegendem Kopfe, und gemeiniglich auch schief liegender Mutter. Wende sogleich, sogut du kannst, ohne vorher den Arm zurück zu bringen — ja im letzten Fall ziehe den gebogenen Arm heraus, um mehr Raum zu haben; hole manchmal sogar auch den andern Arm, um mit beiden die Brust in die Höhe zu heben, und dir Bahn zu machen. **Wäre der Arm schon bis an die Brust in das Becken gepreßt; auch die Mutter drüber zusammen gezogen:** so erweiche den Muttermund durch Aderlassen, Streichen, Einsprüzen. Ist dann doch kein Raum: so setze die Gebährende auf die Knie und Hände, daß die Last vom heiligen Bein wegfalle, und du von hinten beykommest — Selten aber ist in dem Falle das Wenden anders möglich, als durch Ansetzen der Hand auf den Kopf, und walken und schieben an demselben mit den Fingern, daß er nach und

nach

nach in die Höhe, der Hintere herunter geschoben werde: wie gesagt bey Bauch ꝛc. zuerst, Füße auf der hintern Seite.

Der Hintere in grader Richtung zuerst: Schiebe das Kind auf die Seite; fahre an dem einen Fuße hin bis an die Knöchel; biege ihn seitwärts und ziehe ihn heraus: ebenso den andern auch — **Sind die Füße oben;** so kehre mit einer Hand den Hintern halb oder ganz herum, weil vorher die Füße nicht wol unter dem Schaambein durchzubringen sind — Liegen die Füße kreutzweis übereinander, so hüte dich an dem zuerst zu ziehen, der oben liegt. — **Ist der Hintere schon zuweit unten im Becken:** mache dir in beiden Weichen Handhaben, bis die Füße gerne herausgehn.

Eingenagelter Hintern; ein Backen oben; der andre unten auf dem heiligen Bein: Schiebe den untern Backen in die Queere, mit einem Löffel der Zange ꝛc. siehe eingenagelte Schultern.

Mit einem Backen an dem Becken anstehend: Hole den untern Fuß heraus; dann fasse den Schenkel an; drücke ihn stark auf die Seite, daß der anstehende Backen vom Becken

herum,

herunter komme, und auch der andre Fuß heraus zu nehmen seye.

Hintere auf dem Rande des Beckens, Brust und Kopf gegenüber anstehend: oder Umgewandt: Mache ein Band an die Füße; ziehe daran, zugleich hebe mit der andern Hand den obersten Teil der Brust in die Höhe.

Mit den Knien zuerst: Fühle an dem Schienbein, ob der Vorfuß oben oder unten zu suchen seye: Dann fahre von der Kniekehle jeden Fußes über die Waden unter die Knöchel; und ziehe ihn seitwärts heraus.

Die Nachgeburt auf dem Muttermunde angewachsen: Wird erkannt aus der Blutstürzung vor- und sonderlich in der Geburt; und dem unebnen und schwammichen Kuchen, der im Muttermunde zu fühlen ist. Oefne den Muttermund auf der Seite wo der Mutterkuchen los ist, durch auf- und abfahren des Fingers. Sprenge die Häutlein, doch ohne die Fontanell zu beschädigen; alsdann wende aufs eiligste; das soviel leichter, weil Händ und Füsse meist unterwärts hängen. — Ist aber nur ein kleiner Teil des Mutterkuchens auf dem Muttermunde; also

also der Blutgang geringer; wie auch bey andern Blutflüssen aus der Mutter: sprenge die Wasser und lasse sie meistens ablauffen; und siehe ob das Kind, wann es gut steht, nicht ohne Wendung komme.

Geburt mit Gichtern: Mache das Kind von dem Orte wo es ansteht, alsbald los.

Zwielinge: Ziehe das 2te Kind, wann es nicht folgen will, durch die Wendung heraus. — Löse aber nie eine Nachgeburt, bis alle Kinder gebohren sind; dann allzeit die Nachgeburt des Erstgebohrnen zuerst. — **Zeichen der Zwielinge:** Erhabener Leib auf beiden Seiten, und Vertiefung desselben in der Mitte — Mehrere Geschwulst der Schenkel und Geburts-Teile — Gleichförmige Bewegungen in beiden Seiten in dem nemlichen Augenblick. — **In der Geburt:** kleines gebohrnes Kind und noch dicker Leib der Mutter.

Todte Frucht wird erkannt, wann sich das Häutlein leicht abschält — die Pulsadern nirgend schlagen — die Glieder weich, schlapp und unempfindlich sind — der Kopf oder der vorgefallene Teil nicht geschwillt. **Todte** oder

auch unzeitige Frucht mit dem Kopfe zuerst: Bringe von jeder Hand einen Finger sobald möglich unter die Achseln, und ziehe also an denselben und dem Kopfe zugleich, damit solcher nicht abreisse. — Mit den Füßen zuerst: Lasse die Arme, wenigstens einen solang möglich droben, aus obiger Ursache. — An der Nabelschnur ziehe nie; so wenig als an einer blutigen.

Geburt mit starckem Mutter-Vorfall: Lasse durch einen Gehülfen, sobald der Kopf durchs Becken ist, den vorfallenden Muttermund und die Mutterscheide beständig zurück schieben und zurück halten — und soviel möglich liegend gebähren.

Krank-

Krankheiten und Pflege.

Schwangere.

Erbrechen. Wanns zu stark und über die Helfte währt: Lasse sie nicht zu lange nüchtern bleiben — gib Hofmanns weisse Tropfen (Liq. anod. min. Hofm.) Magen-Tropfen von Krauser Münze und bittren Pomeranzen mit Wein. Oder besser: oft einen halben Löffel voll Zimmet-Wasser, worunter 1. bis 2. Tropfen von Sydenhams Laudanum. Aeusserlich: Mutter-Salbe — Theriak als Pflaster über den Magen. Sonderlich; halte den Leib offen — Klystire von Wollblumen, Chamillen-Blumen und Kleyen — Aderlassen.

Schmerzen und Knoten in den Brüsten: Starkes Reiben derselben mit Altheä-Salbe oder Oehl — Dampf aus einem Thee-Kessel — Brey-Umschlag; siehe Kindbetterin. Hilft das nicht: koche klein gehackte Petersilien im Harn der Schwangern, und bähe die Brüste warm damit — den Leib halte offen. Böse oder kleine Warzen: Kreide Hütchen mit Brandwein.

Schmerzen in den Lenden; dem Bauche:

Mutter-Salbe — Bähung von Weck, Milch und Saffran — viel Klystire wie oben mit Oehl und Eyergelb — Schwarz Pulver (Aethiops animalis) Hofmanns Tropfen — Aderlassen auf dem Arme.

Verhalten des Harns in den ersten 4. bis 5. Monaten: Lege die Frau mit dem Rücken tief, die Knie in die Höhe, drücke den Muttermund vom Blasenhalse weg — lege ein Mutterkränzchen — lasse Molken trinken. **In den lezten Monaten:** Bey Nacht lege den Rücken tief — den Kindskopf drücke so oft nötig zurück — Muttersalbe.

Harn nicht halten können: Lasse mit dem Unterleibe hoch liegen — Binde einen Schwamm vor.

Blutgang; Furcht vor unzeitiger Geburt: Ruhe — ganz kleine und öftere Aderlaß auf dem Arme bey Vollblütigen — Salbe von Muskatnuß-Oehl (ol. nucist. expr.) und Regenwurm-Oehl — den Unterleib halte kühl. Innerlich: Zimmet-Essenz 1. Loth unter 12. Loth Melissen-Wasser; davon alle 2. Stunden 1. Löffel voll — Auch Schwarz Pulver mit präparirtem Weinstein (Cremor Tartari) sonderlich

bey

bey Wallung — säuerliches Trinken, worin ein Eisen abzulöschen — kommen aber schon rechte Wehen beym Blutgang: so lasse nicht zur Ader; sondern fördre die Geburt mit der Hand.

Blinde goldene Ader: Zwang: Lasse auf dem Arm oft und wenig zur Ader bey Vollblütigen — Bähung auf den After von Weck, Milch und Saffran; und wann es gar arg, gestossene Silberglätte drunter gekocht — Wo möglich Klystire von Schaafgarben-Kraut und Wollblumen. Innerlich: Schwarz- und Temperir-Pulver und Hofmanns Tropfen — Holderblüt und Schaafgarben als starcken Thee.

Zu stark fliesende goldne Ader: Ruhe — Aderlaß auf dem Arme oft und sehr wenig — Trank von Schaafgarben, Maaßliebcher, Mohnköpfen, Rosen-Blätter, Holunder-Blüte, dem weissen Teil von trocknen Pomeranzen-Schaalen, mit Gerste, und säuerlich. — Auf den After, Umschlag von Rosen-Blättern, ganz wenig Alaun, mit Milch, worin ein glüend Eisen zu löschen.

Nasenbluten übermäßiges: Aderlaß bey gewis Vollblütigen — Aufrecht sitzen — kalt Was-

Wasser schnupfen — Eßig auf die Stirne — Schwarz Pulver mit viel präparirtem Weinstein — Klystire.

Blutbrechen: Oeftere ganz kleine Aderlaß — Viel Klystire — Mutter-Salbe mit Muskatnuß-Oehl auf den Magen. Innerlich, durchaus kein Pulver, sondern starken Trank von Schaafgarben, Maßliebchen, Holderblüte und Wegerich, in Molken gekocht — Hofmanns Tropfen — Nachdem Rhabarbern in Molken gekocht, bis zum Laxiren — Wann alles vorbey, Wasser worin bittre Pomeranzen abgekocht.

Geschwulst der Füße; Krampfadern. Reibe den Bauch starck mit Muttersalbe — Gib Holderthee und gelinde Laxirung. Wanns zu arg: Aufschläge von Rosmarin, Salbey und ein wenig Alaun in rothem Wein gekocht — auch trockne Säcklein davon mit Asche und Salz; und gelindes Umwickeln unten herauf. Auf die Krampfadern, wann sie bersten: Doppelter Brandwein mit starkem Alaun-Wasser. Wann der Brand sich äussert: Salbe von starkem Silberglätt-Eßig mit Oehl, und Aufschläge von starckem Silberglätt-Eßig mit etwas Brandwein unter viel Wasser. Nach der Schwanger-

gerschafft auf die Kindsadern, starkes Salzwasser mit ein wenig Brandwein.

Schrecken: Fallen: Ruhe — Temperir- und schwarz Pulver — Hofmanns Tropfen — Klystire — Aderlaß — Salbe von Muskatnuß und Regenwurm-Oehl.

Mutterkrämpfe, Ohnmachten, Gichter; wie bey Schrecken. Auch; warme Deckel auf den Leib — Einer Erbse gros trocknen Campfer eingegeben — Riechen an starken Sachen.

Gegen Wallungen, mancherley Nerven-Zufälle, und Furcht vor unzeitiger Geburt; hilft bey vornehmen zärtlichen folgendes gewis, statt des schädlichen schwächenden öftern Aderlassens: Ein Quentchen grob gestossenen Zimmet in ein oder anderthalb Maaß Wasser starck gekocht; unter den durchgeseihten Trank ein halb Quentchen oder 2. Scrupel saueres Dippelisches Elixir gemischt; auch etwa Zucker oder Syrup nach Wohlgeschmack; dieses je in 24. Stunden, als ordentliches Geträncke ausgetruncken; und damit solang als nötig täglich fortgefahren.

Fieber, hitzige. Verhüte die Niederkunft solang möglich, durch Aderlassen — Klystire mit

ein

ein wenig Salpeter. Innerlich Holderblütthee mit Gersten-Wasser und ein wenig Salpeter, auch säuerlich gemacht — Temperir- und schwarz Pulver — Salbe auf den Leib von Regenwurm- und Muskatennuß-Oehl — Kühle oft erfrischte Luft — ja nicht zu warme Better. — Wann du mit Wein und andern hitzigen Sachen zu stärcken meinst: so wisse daß du Oehl ins Feuer giesest. — Zu lernen was Fieber ist, bey mancherley Alter und Geschlecht: fühle oft den Puls, Morgens einem gesunden Manne, Kindern, und Dir.

Kleine Fluß-Fieber, Rothlauf: Holderblütthee, und scheue die hitzige Hausmittel als die Pest.

Catarrh-Husten: Schleimicher Trank von Gerste mit Holderblüte, Huflattig, Klapper-Rosen, Magsamen-Köpfen, Anis und Zimmet, mit Honig versüßt, und wann Durst dabey, säuerlich gemacht. — Alles das in Kleyen Caffe — Salbe mit Muskatnuß-Oehl — Oehl-Klystire — Gelindes breites Binden des Bauchs, wann der Husten ungestüm.

Blut-husten: eben so und Aderlassen — und präparirten Weinstein.

Verstopfung: ist durchaus nie über 2mal 24. Stunden zu dulten. — Nimm Rhabarbern-Pulver 1. Loth, Manna 2. Loth, präparirten Weinstein 1 bis 2. Quentlein; lasse es in einem halben Schoppen warm Wasser weichen; thue ein halb Pfund kleine Rosinen hinzu: laß es dick einkochen; zuletzt menge noch ein halb Quentlein gestossenen Zimmet drunter. Gebrauche so oft nötig 2. Löffel voll. — Oder nimm Pfirsing-Blüte, Schlehen-Blüte, Rosen-Blätter, von jedem eine Handvoll, Senne-Blätter ohne Stiele 1. 2. bis 3. Loth, Pomeranzen-Schaalen und Zimmet, von jedem ein halb Quentchen: alles klein geschnitten, davon als Thee getruncken, der aber nicht aufkochen darf. — Klystire von Chamillen und Kleyen, mit Leinöhl und Eyergelb — Salben des Leibes — Vor allen stärkern Mitteln hüte dich. Merke wohl, daß es höchst nötig ist, in den letzten Tagen der Schwangerschafft; mit den obigen Mitteln, häuffiger gebraucht, noch etlichemal durchdringend zu **laxiren**; desto öfter wiederholt, je mehr der Leib in der Schwangerschafft verstopft war; und je stärcker die Eßlust gewesen. Du verhütest dadurch manche schwere Zufälle im Kindbette.

Star-

Starker Durchfall, rothe Ruhr. Zuerst 3. bis 4. Loth Manna in Caffe oder Milch verrührt. — Dann Klystire von Hammelfüßen, Mohnköpfen und Chamillen — Trank von Gerste, Holderblüte, viel Gummi (Gummi arab.) und etwas Zimmet; ein glüend Eisen oft darin abgelöscht. — Pulver von Cascarill, Rhabarbern und Schwarz Pulver, Tags 2. bis 3mal zu 1. bis 2. Messerspitzen. — Salbe von Regenwurm und Muskatnuß-Oehl. — Dem Zwang wehre, durch Aufschläge von Salbey, Wollblumen, Saffran, in Milch gekocht. — Eile nie zu stopfen. — Denke an gallichte- und an brandiche- auch an faulende Ruhr, die andre Mittel erfodern. Gib indessen viel schleimiches und säuerliches Trincken.

Schwacher Magen: Blähungen: Magen-Tropfen von Balsam-Kraut, und bittern grünen Pomeranzen mit Wein.

Weisser Fluß, gutartiger, übermäßiger: Gelinde Laxiren — China Rinde — oder Trank von grünen bittern Pomeranzen in Wasser gekocht. **Unreiner:** starker Trank von Wachholder Holz, Hinschkraut-Wurzel (rad. dulcamaræ) gros Kletten-Wurzel, und geschälter Haber unablässig getruncken.

Brüche halte stets zurück mit bequemen Bändern. Eingeklemmte: Bähungen von rohem Garn in Milch gekocht — Salbe von Regenwurm-Oehl mit Campfer — viel Klystire von Oehl mit Eyergelb — Aderlaß — Innerlich viel frisches süß Mandel-Oehl.

Falsche Wasser: Ruhe — Muttersalbe mit Muskatnuß-Oehl.

Falsche Empfängnis; Gewächse: sind nicht selten neben der ächten Schwangerschafft — lassen sich vermuten aus mehr in den Seiten gefülltem, zu schnell wachsendem, oft ab und zunehmendem Leibe, und sehr blauen Kreisen um die Augen. Diese Fleisch-Gewächse, wie Stücke Leber; welche selten später als gegen Ende des dritten Monats, der ächten Schwangerschafft ohne Schaden oft in Menge abgehen, unterscheide von geronnenem Blute dadurch, daß sie nicht zwischen den Fingern sich zerquetschen lassen. — **Vor dem Abgange:** nimm 9. ganze Muskatnüsse; bohre in jede soviel Löcher durch und durch als du kannst; doch daß keine zerbreche. Giese 3. Schoppen guten weissen Wein drüber; laß es 2mal 24. Stunden stehn. Dann trinke vom Wein 9. bis 12. Tage lang alle Morgen den

9ten oder 12ten Teil. Wird oft den Abgang der falschen Schwangerschafft in wenig Tagen befördern; die ächte stärcken. — Findet doch nicht statt bey denen, die schon mehrmalen vorher frühzeitige Geburten erlitten. Bey sehr Vollblütigen lasse vorher zur Ader. — Währendem Abgang: Ruhe; und wann der Blutverlust nicht stark, blos Kindbetter-Trank, und Muttersalbe — Bey grosem Blut-Verlust; siehe Blutgang. — Nach geendigtem Abgang: China Rinde; Pomeranzen-Trank; Salbe mit Muskatnuß-Oehl.

Muttersalbe: Nimm frische Krause Münze, Salbey, Rosmarin, Majoran, Chamillen-Blumen, von jedem eine kleine Handvoll; lebendige Regenwürmer, grüne Wachholder-Beeren, von jedem 4. Loth. Koche das in anderthalb Pfund süsser Butter gelind so lange, bis alle Feuchtigkeit verzehrt ist; dann presse die Salbe durch ein Tuch.

Aderlaß; dient kurtz vor der Entbindung auf dem Arm am meisten.

Krank-

Krankheiten und Pflege der Gebährenden.

Vor der Niederkunft versäume nicht, verhärtete Unreinigkeiten durch ein Klystir, aus Wasser, Oehl und Salz, wegzuräumen: siehe Verstopfung der Schwangern.

Wilde Wehen: Aderlaß auf dem Arme, wann sie vollblütig — Schwarz Pulver mit Hofmanns Tropfen — Thee, Klystire und Dampf von Chamillen-Blumen. — Mutter-Salbe mit Lorbeer-Oehl — bey sehr empfindlichen; auch starcken Thee von Mohnköpfen ohne Saamen.

Schwache oder mangelnde Wehen: wie bey den wilden Wehen. Und wann keine Blutstürzung und Entzündung der Mutter, und keine verkehrte Lage des Kindes, oder andere Hinderniß: Nimm Muskaten-Blüte-Oehl, und Hofmanns Tropfen, gleichviel: davon gib 1. bis 2mal 12. bis 16. Tropfen auf Zucker oder in Brühe. — Hüte dich vor allem Treibenden. Denke auch an **gelähmte Mutter**; welche durch Zimmet-Essenz;

China-Rinde; Reiben mit geräucherten Tüchern, und Muskatnuß-Oehl-Salbe zu stärken; auch wohl Ueberschläge von kaltem Eßig oder Wein.

Blutfluß: beschleunige mit der Hand oder Zange, und durch Sprengen der Wasser, die Geburt. — Die Wehen befördre nicht anders als durch sanft Streichen und Erweitern des Muttermundes, und Zurückdrücken des Steisbeins — gib Zimmet-Essenz mit Melissen-Wasser (siehe Schwangere) Schwarz Pulver; Hofmanns Tropfen; saures Trinken. — Im höchsten Nothfalle: Spinnewebe in Eßig gekocht, kühl aufgeschlagen. Wann die Nachgeburt auf dem Muttermunde; siehe oben.

Brechen, übermäßiges: Löse das anstehende Kind; gib schwarz Pulver und Hofmanns Tropfen mit krause Münze-Wasser, auch mit Zimmet-Wasser und ein wenig Rosen-Eßig — Krause Münz-Oehl, oder Theriac auf den Magen — Klystire wo möglich. Endlich siehe Entzündung der Mutter.

Gichter, Ohnmachten, Verwirrung, nicht von einem Blutflusse; lasse zur Ader bey Vollblütigen — Löse das Kind bald — gib Klystire

stire — Muttersalbe auf den Leib; Muskatnuß- und destillirt Majoran-Oehl auf den Wirbel und Rückgrad; viel schwarz Pulver und Hofmanns Tropfen. Siehe auch Entzündung der Mutter.

Brüche und vorgefallener After: halte wohl zurück, binde und schmiere mit Oehl. Lasse soviel möglich liegend gebähren.

Der Kindbetterinnen

Krankheiten und Pflege.

Haupt-Regeln: Kühle und reine Luft, und Bettung — Durchaus keine hitzige Speise, Trank und Arztneyen; und keine schnelle Abwechslung — Grose Mäßigkeit im Essen — Ruhiges Gemüte — Grad und stille auf dem Rücken liegen.

Kindbetter-Trank: Quecken-Wurzeln (rad. Gramin.) mit geschälter Gerste oder Haber stark und dünne gekocht; ein wenig Melissen-Kraut und Ziesern-Saamen (Sem. Cicer.) und mehr oder weniger Holunder-Blüte hinzu gethan.

Die Fleischbrühen lasse über schwarz Brod abkochen, oder mache sie mit Citronen-Safft etwas säuerlich.

Binden des Leibs soll entweder gar nicht, oder wann der Bauch sehr überhangend gewesen, mit ganz breitem Bande sehr gelind geschehen.

Verstopfung, dulte in den ersten 6. Tagen nie über 24. Stunden; hebe sie durch Klystire oder Zäpfchen. Etliche Stunden nach der Entbindung soll die Frau **Urin zu lassen** trachten.

Erhizte und verwundete äusere Teile: Majoran in Wein mit Butter gekocht, mit Tüchern warm aufgeschlagen, und hinein gebracht. Bey verletzter Mutterscheide, denke an Zusammenwachsen. **Schmerzen im Steisbein** von Versenkung desselben; untersuche und richte behutsam ein, mit einem Finger in den After.

Der innern Mutter Verlezung: China Chinä Pulver, worauf Galbanum-Essenz (Ess. Galbani Bernh.) getropft, oft zu 2. Messerspizen voll, nebst kühlenden Mitteln: und siehe **Entzündung der Mutter.**

Nachwehen; ächte und zur Reinigung heilsame, drängen wie die ächte Geburts-Wehen, unter-

unterwärts: falsche; das Gegenteil. Aechte sollen durchaus nicht, als etwa durch Reiben mit Muttersalbe und Klystire gemildert werden. Falsche Nachwehen behandle wie Mutter Krämpfe; nebst Brey-Umschlägen, von Weck, Milch und Saffran und viel zerstossenen Lorbeeren.

Milch-Fieber: Fangt nicht vor dem dritten Tage an; soll nicht über 24. Stunden dauren. — Ist mit Andringen der Milch in die Brüste verknüpft. Gebrauche Kindbetter-Trank mit viel Holunder-Blüte, und säuerlich gemacht — auch Temperir-Pulver. Anderes Fieber, das früher anfangt, länger währt, ohne Spannen ꝛc. in den Brüsten; ist nicht Milch-Fieber, sondern hitziges; hat Verletzung der Mutter, grose Unreinigkeiten derselben, oder faulenden Unrath in den Gedärmen hinter sich.

Brüste: halte warm, trocken und weich. Milch vertreibe; durch gelind pressendes Binden, und Reiben mit Lorbeer-Oehl und viel Campfer — wollene Lappen worauf trockner Campfer oft gerieben, aufgelegt — Aufschlag von zerquetschtem Storchschnabel-Kraut (Geran. Robert.) — Wallrath-Pflaster und Meliloten-Pflaster mit Campfer — Lebendiges Quecksilber

 in

in einem Federkiel unter die Arme — Wenig Essen, viel Holderblüte im Trinken — Beförderung der Reinigung und des Stulgangs.

Knoten; Härte in den Brüsten: siehe Schwangre; und befördre die Reinigung — auch dicker Brey von Weck, Milch und geschabter Seiffe nebst wenig Saffran und Campfer, ämsig warm aufgeschlagen — Frisches Schierling- und Meliloten-Pflaster. **Rothlauf** darinnen; besagte Mittel; oder 2. Säcklein mit Holunder-Blüte gefüllt, in Wasser worin viel Holunder-Blüte gekocht, eingetaucht, ausgedrückt, und also stets warm umeinander aufgelegt. **Merke;** daß manche Haut kein Pflaster verträgt. Wann **die Entzündung** nach drey Tagen noch zunimmt: befördre die Vereitrung durch den Brey-Umschlag ohne Campfer; oder mit Diachylon-Pflaster. **Die Eröffnung** des Geschwürs beschleunige, so weit unten als möglich, durch Zwiebeln in Asche gebraten, unter Honig gemengt, warm aufgelegt; oder Ziegen-Koth unter gekautem Butterbrod, warm aufgeschlagen. Das geöffnete Geschwür halte rein mit Digestiv-Salbe, darunter zuletzt Wund-Balsam; und mit keinen oder dünnen Wiggen.

Milch.

Milch=Versetzung; ist sonderlich denen die nicht säugen, gewöhnlich. Meistens wirft sich die irrlauffende Milch in die Mutter. Zeichen davon sind, alle Kennzeichen der entzündeten Mutter= mit ganz welken leeren Brüsten. Lasse durchaus nicht zur Ader. Hingegen gib Campfer in reichlicher Menge mit China Chinå; und zugleich Campfer in Mandelmilch mit Salpeter versetzt. Auch tåglich 2. Klystire, worin ein Quentlein Campfer, mit arabischem Gummi abgerieben, aufgelößt ist, welche die Kranke solang als möglich bey sich behalten muß. Zugleich ein dicker Brey=Umschlag, von Weck=Brosem, Arnik=Blumen, ein wenig Saffran und Campfer mit Milch gekocht, unablåßig warm auf und unter die Gegend des Nabels gelegt. Sollte die Milch=Versetzung gar ins Hirn wandern; das zu erkennen aus grosen Kopf=Schmerzen, Betåubung und Verwirrung; Gichtern ꝛc. mit welken Brůsten; so gebrauche schleunig eben das, nebst gelinden Laxirungen, Schröpfen, Blasenziehen und viel Fußbädern; Båhung der Brůste, und Aussaugen derselben. Gehts in åusere Teile: so båhe diese Teile mit Brey=Umschlag ohne Campfer.

Warzen, wunde: Kreide-Hütchen mit Mastix-Brandwein — Salbe von Wachs-Oehl — desgleichen Hauslauch- oder Haus-wurz-Safft, unter Trauben-Pomade — oder eine weisse Lilien-Zwiebel, und das gelbe von einem hart gesottnen Ey, klein gehackt, in Butter stark geröstet, ausgepreßt, etwas Rosen-Wasser drunter, zur Salbe gemacht — Auch, Candel-Zucker an einem Wachslicht geschmolzen; dann im Keller fliessen lassen zur Salbe.

Mangel an Milch, ohne Fieber oder andre Krankheit: Tranck von Fenchel-Wurzel, Fenchel-Kraut, Dill-Kraut, Körbel, und Fenchel-Saamen, in Wasser oder Bier-Molken.

Reinigung: darf bey gesunden nur in der ersten halben Stunde mit und nach der Geburt, stark, nicht viel über 1. Schoppen fliessen: darnach eine Stunde lang gelinder; hernach blos tropfenweise — Sie soll bis zum Milch-Fieber zwischen dem 3ten und 4ten Tage roth, dann gelb, endlich weiß gehen — Nach dem Milch-Fieber zeigt sie sich bey vielen von neuem wieder roth; dann nach und nach gelb, und weiß — Ob sie lange und häufig genug fliesse, ist nur aus dem übrigen Befinden, und aus der monatlichen

Rei-

Reinigung zu beurteilen — Ein gutartiger Durchfall, oder auch eine stete gelinde Ausdünstung, vertritt oft ihre Stelle, ohne allen Schaden. **Gehemmte Reinigung:** Blut lassen wo dessen gewis zuviel — Starken Kindbetter-Trank mit viel Holunder-Blüte und ein wenig Arnik-Blumen — Körbel-Kraut in den Brühen — Viel Klystire von dem Kindbetter-Trank mit Chamillen, Arnik-Blumen und Oehl — Reiben mit Mutter-Salbe und Althee-Salbe — Brey-Umschlag siehe **Knoten in den Brüsten**, worunter Arnik-Blumen, auf den Unterleib. **Wann Fieber-Hitze dabey:** zuweilen 2. Messerspitzen voll präparirte Krebsaugen unter einen Löffel voll Eßig gerührt — Temperir- und schwarz Pulver; und den Trank und Brühen säuerlich — Salpeter unter die Klystire. Brächtest du dadurch auch nicht die Reinigung bald zu Stande; so verhütest du doch alles Uebel — **Weg mit allem Treibenden und Hitzigen!**

Uebermäßige Reinigung; Blutfluß: Ist oft auch nach leichten Geburten gefährlich. Mittel; siehe Schwangerschafft. Im Nothfall aber nicht zu früh zu stopfen, durch Tücher mit Eßig und Wasser, kühl auf den Leib gelegt; oder durch

durch Spinnwebe in Eßig gekocht, kühl mit Tüchern auf den Leib und Lenden geschlagen; auch ein Tuch damit, oder mit Wasser benetzt, darin Eisen-Vitriol zerlassen, und tief in die Mutterscheide gesteckt. **Wann er langwürig**; viel bittre grüne Pomeranzen, klein geschnitten in Wasser gekocht, darin oft ein saubres Eisen abgelöscht; davon Tags etlichemal 1. Thee-Köpfchen voll kalt getruncken. Versäume die kleine Nachwehen nicht Zurückgebliebenes zu holen. — Beschleunige die Zusammenziehung der Mutter, durch sanftes Streichen des Bauches. Denke auch an Gelähmte Mutter.

Entzündung der Mutter. Erste Kennzeichen; starkes Fieber; steter Schmerz unterhalb dem Nabel; verstopfte Reinigung; gespannter Leib; harter geschwollner Muttermund und äussere Teile; verschloßner Harn und Stulgang; rother Flecken der zuletzt schwarz wird, am Unterleibe bis zum Nabel; zuletzt Brechen; Gichter, Raserey. Mittel: Aderlaß auf dem Arme, wo nicht Blut-Mangel — Kindbetter Trank mit viel Holderblüte und sehr säuerlich — viel dergleichen Klystire, worunter auch Campfer in Oehl zerlassen und Salpeter — Schwarz- und Temperir-

Pulver,

Pulver, dabey öfters 20. Tropfen Galbanum-Essenz in ein wenig Honig und Eßig gemischt — Brey-Umschlag auf den Leib, siehe verstopfte Reinigung; — und Salbe von Chamillen- und Regenwurm-Oehl mit Campfer. Und siehe: Milch-Versetzung.

Fieber von gallichtem Unrath in den Gedärmen; verwechsle nicht mit Mutter-Entzündung — wird erkannt; an gallichtem Aufstossen und Abgang von Galle durch Brechen und Durchfall; Kopfweh in der Stirne; nebst stetem Schmerz um den Nabel; gespanntem Leibe; gestörter Reinigung. Lasse nicht zur Ader. Gib aber getrost, Tamarinden mit etwas präparirtem Weinstein, in süssen Molken; bis zum laxiren; und viel Klystire — auch den Brey-Umschlag und Salbe; siehe bey Entzündung der Mutter.

Friesel der Kindbetterinnen: entsteht meistens und wird gefährlich gemacht; durch warme Betten und Stuben; unerneuerte Luft und Weiszeug; hitzige Speisen, Getränke, Arztneyen. Wird geheilt durch allmälich hergestellte innere und äussere sehr mäßige Abkühlung — häuffig China-Rinde nebst kühlenden Mixturen, mit

Min-

Minderers Geiste. Bey schnell zurücktrettendem, lege Senf-Mehl unter Sauerteig auf die Füße.

Nachgeburt zurückgebliebne, faulende: Sprütze Tags 3. bis 4mal Wollblumen, Chamillenblumen und Althee-Wurzel mit etwas Saffran in Milch gekocht, durchgeseiht in die Mutter — dergleichen Klystire — Althee-Salbe — Innerlich viel China-Rinde; und siehe Mutter-Verletzung — auch sehr viel säuerlich Getränke — und versäume die kleine Wehen nicht.

Durchfall. Ist vor heilsam zu halten; so lang übrigens das Befinden gut ist; und sonderlich solang die Reinigung fortwährt, und die Kräffte bleiben. Wonicht: Gummi und viel Holderblüte und etwas Zimmet unter den Kindbetter-Trank; ein glüendes Eisen darin abgelöscht — Viel Klystire von Hammelsfüßen, Gummi, Chamillen und Mastix in Wasser gekocht — Mutter-Salbe mit Muskatnuß-Oehl: und warme Tücher mit Mastix geräuchert. Gegen die Fieberhitze: präparirte Krebsaugen mit Eßig. Kommt der Durchfall aber von Zorn; Verkältung;

tung; Ueberessen; so siehe Durchfall der Schwangern.

Colik-Schmerzen: die von Nachwehen wohl zu unterscheiden. Bähungen von Milch, Weck und Saffran — Salbe von Chamillen und Regenwurm-Oehl — Innerlich Hofmanns Tropfen und schwarz Pulver. Starcken Thee von Süßholz, mit etwas Anis und Krauser Münze. Mit Durchfall siehe oben.

Harn nicht lassen können: wann nicht von Mutter-Vorfall; Bähungen von Weck und Milch — Oehl-Klystire — Salben — präparirte Krebsaugen mit Eßig gesättigt. — Hofmanns Tropfen. Und siehe erhitzte Teile.

Harn nicht halten können. Wann nicht von zerrissenem Blasen-Halse: siehe erhitzte Teile.

Gichter: Mutterkrämpfe: siehe Gebährende.

Blinde goldne Ader: siehe Schwangere.

Weisser Fluß: desgleichen viel Schwitzen nach dem Kindbette, ohne andre Krankheit; auch anhaltender Milch-Zufluß, nachdem

keine

keine mehr nötig: Sehr starkes Salbey-Getränke mit Wasser oder Wein.

Aderlassen überhaupt: soll bey Schwangern nicht blos aus Gewohnheit, nicht bey jeder Wallung; bey Gebährenden nicht zu häuffig: bey Kindbetterinnen nicht ohne Noth geschehen.

In der Diät bedenke: daß von der Schwangerschafft ins Kindbett nur ein Schritt: daß jede Kindbetterin eine gefährlich Verwundete ist.

Der

Der Kinder Krankheiten und Pflege.

Neugebohrne. Versäume nicht vor dem Binden der Nabelschnur, dem Kinde mit einem Finger den Schleim aus dem Munde zu nehmen. Nachdem vergiß nicht die Zunge zu lösen — die Fontanell zu decken, und zu schonen — Beym Waschen genau den ganzen Leib zu besichtigen; Die verenkte oder gebrochne Glieder sanft einzurichten, zu binden und zu bähen. Lasse sie laxiren; wanns nicht durch die erste Milch gewis genug geschieht, solang ihr Unrath misfärbig, mit Rhabarbern-Safft mit Cichorien, oder Manna-Safft; unter dessen 1. Loth, man auch 6. bis 8. Erbsen gros Venedische Seiffe, mit 1. Eyergelb verrühren kann; davon alle 2. bis 3. Stunden, 1. bis 2. Thee-Löfflein voll — dabey lasse sie die erste 24. Stunden meist Zucker-Wasser trincken, oder auch süsse Eyermolcken.

Schwachen, und sonderlich den erdrosselten, blau im Gesichte und todt scheinenden, nicht athmenden; lasse 1. oder 2. Löffel

voll Blut aus der Nabelschnur lauffen — bade sie warm in mehr Wein als Wasser, und halte sie lange drinnen — Reibe sie und bürste die Fußsohlen — flüchtige Sachen vor die Nase, auch in den Mund — Blase Athem ein und halte die Nase zugleich zu — In den After Tabaks-Rauch — Erwecke Erbrechen — Drücke die Brust zusammen, und lasse schnell wieder nach — Mit allem dem halte etliche Stunden lang an, unermüdet; — Stärke die Aufgelebte, mit Muskatnuß-Oehl und destillirt Majoran-Oehl auf die Fontanell und Herz-Grübchen; und mit Zucker und Wein unter Wasser eingegeben. Auf gleiche Art erwecke auch aus andern Ursachen todtscheinende.

Quetschungen von der Geburt: Majoran und Salbey mit Butter in Wein gekocht, aufgeschlagen. Wann viel unterloffen Blut: ein wenig Salz darunter.

Wickele: nie zu fest — bald links bald rechts herum; in trocknes Weiszeug. Lege sie nicht immer auf den Rücken, oder auf die nämliche Seite — Trage sie nicht stets auf einerley Arm. — Lasse sie das Licht nicht von der Seite bescheinen — Nimm sie nie zu dir ins Bett. — Dencke

bey

bey starckem Schockeln an Butter stossen. — Wasche sie kalt nach den ersten Tagen — Lutscher oder Säugläppchen, wann sie nicht zu vermeiden, fülle mit Zuckerbrod samt gestossenem Anis.

Kindertrank: Geraspelt Hirschhorn, Quecken-Wurzeln, Süßholz und Anis in Wasser. **Fehlts an Muttermilch**: so gib halb Kuh- oder Ziegen-Milch, halb dieses Trankes. Brey gib womöglich nicht in den ersten Monaten; darnach oft und wenig des Tags. Mache ihn von Mehl, das ohne Fett ganz gelind geröstet; oder besser von Heiden-Korn-Grütze.

Verstopfung. Zäpfcher von Unschlitt in Oehl getaucht; vornemlich Klystire von Milch mit Zucker — Manna-Safft — Salbe auf den Leib.

Durchfall: stopfe ja nicht zu früh. Führe vorerst ab mit Rhabarbern- oder Manna-Safft und Klystiren. Dann Theriak als Pflaster auf den Magen; oder Salbe mit Muskatnuß-Oehl. Zuletzt innerlich, Zimmet, und etwas Gummi — Denke an zurück getrettne Ausschläge. Siehe Säure. Den Durchfall beym Zahnen störe gar nicht: doch wär er zu hefftig, so gib starkes

Getränke von Magsamen-Köpfen ohne Samen, in Wasser gekocht.

Säure: Darauf denke immer. Kennzeichen: saurer Geruch des Unraths und aus dem Munde; grüner Abgang, oder gar wie gerührte Eyer. Gib; der Säugmutter das Ammen-Pulver von weisser Magnesia 2. Loth, dem Gelben von Pomeranzen-Schalen, Fenchelsamen und Zucker, von jedem 2. Quentlein, Tags 4. bis 5mal eine Messerspitze voll: Oder ihr, täglich 1. bis 2. Messerspitzen voll Pottasche unter Bier. Dem Kinde: Hirschhorn Galerey; Fleischbrühen mit Eyergelb — oder Venedische Seiffe mit Eyergelb unter Rhabarbern-Safft.

Grimmen: Mittel gegen die Säure — Verstopfung hebe durch Klystire mit Chamillen und Anis — Brauche Salbe von Regenwurm- und Anis-Oehl, und warme Säcklein von Chamillen, Krauser Münze, Saffran, Kümmel — Innerlich: Schwarz Pulver; und im Nothfall, frisch Mandelöhl und Krause Münze-Wasser, worin ein wenig Gummi zergangen, von jedem 1. Loth, mit einer Erbsen gros Pottasche, und 1. Eyergelb, stark gemischt; davon oft 2. Thee-Löfflein voll. Wann von vertriebnen Ausschlä-

schlägen, siehe auch unten. Denke an Nadeln, Splitter, Ungezieffer; kupfern Geschirr.

Gichter: Klystire worunter ein wenig Bisam. Schwarz Pulver — Salbe auf den Scheitel von Muskatnuß- und Majoran-Oehl. Denke an Verstopfung; Säure; Grimmen; zurücktrettende- oder bleibende Ausschläge; Zähne; Würmer.

Brechen: dencke an Säure: Verstopfung; Zurück getrettne Ausschläge. Von schwachem Magen: Zimmet-Pulver unter Rhabarbern-Safft: äusserlich Magen-Pflaster von Theriak. Von Kohlen-Dampfe: Rosen- oder andern Eßig auf die Stirne.

Schärfe; Ausschläge; Wundwerden: Unter den Kinder-Trank, Wachholder-Holz und Sarsaparill — Caffe von gerösteten Eicheln mit etwas Milch getrunken. Unter den Brey; Krebs-Augen und weisse Magnesia-Pulver mit ein wenig Rhabarbern; auch viel gemalne Sarsaparill. Unter das Streu-Pulver ohne Noth kein Bleyweis.

Ausschläge, sonderlich am Kopfe, sollen durchaus nicht durch äussere Mittel vertrieben

werden. Zurückgetrettne, oder nicht heraus wollende: Aufschlag von Senfmehl unter Sauerteig — Holderblüte dem Kind oder der Amme.

Verhalten des Harns: innerlich Körbel-Safft. Klystire von Oehl. Brey-Aufschläge mit gebratnen Zwiebeln auf die Blase: und siehe Säure.

Anwachsen: Herzgespann: Stark schmieren unter den kurzen Rippen — Klystire mit Anis. Innerlich: Zucker an Zitronen-Schahle abgerieben in dünnem Gummi-Wasser.

Schwämmcher: Reinige mit Wasser und Wein, worin Salbey gekocht; und bestreiche mit Rosen-Honig, worin ganz wenig Salz zerlassen — Gib gelbe Mahren-Brühe mit Rosen-Honig — und siehe Schärfe. Im Nothfall Sauerteig mit viel Senfmehl auf den Nacken und Füße. Der Amme gib Ammen-Pulver und Trank: siehe unreinen weissen Fluß.

Fröschlein: Bestreiche mit Rosen-Honig und Salz; innerlich: siehe Schärfe.

Mitesser: Reibe und wasche mit Salz-Wasser unter Milch: übrigens siehe Schärfe.

Ge-

Geschwollnes Zäpfchen und Mandeln, auch Zunge: Senf und Sauerteig auf den Nacken: innerlich starken Holderthee mit Eyergelb; und Rosenhonig mit ein wenig Schmand und etwas Saffran, oft in den Mund.

Weisse Flecken im Munde: Salbey mit halb Wasser halb Wein angebrüht; Honig darunter: damit den Mund ausgerieben.

Verstopfte Nase: Majoran-Butter oben auf und auch in die Nase.

Husten mit Brechen aus dem Magen: siehe Brechen.

Catarrh-Husten mit Schnupfen: sehr starken Holderblüththee mit Anis, und ein wenig Zimmet: dazwischen lasse oft abführen — Reibe die Fußsohlen mit Bocks- oder Gänse-Fett.

Keichhusten, ohne oder mit Fieber: Brech-Weinstein, 1. Gran, lasse in einem Viertel Schoppen Wasser zergehen; davon gib so oft Löffelvoll, bis es gelindes Erbrechen erweckt. Das wiederhole öfters, etwa jeden dritten Tag; wann nicht von selbst öfters Brechen sich einstellt. Gib dabey täglich 1. oder 2. Klystire von Chamillen mit einem halben Quentlein Baldrian-

Wurzel, in Wasser gekocht; worin etwa 8. bis 12. Gran Asa fötida zerlassen mit Eyergelb — Ist der Magen sehr empfindlich; Theriak als Pflaster aufgelegt. — Auf die Fußsohlen streiche gebratne Zwiebeln mit Schmalz. — Zur Stärkung gebrauche China-Rinde.

Steckfluß: wie Keichhusten; und im Anfall siehe oben, todtscheinende.

After-Vorfall: Bähung von Eichen-Blättern in Wasser gekocht — Räuchern mit Mastix — Sanftes öfteres Drücken des Vorfalls mit der Hand — Lasse sie so zu Stuhl gehen, daß die Füße nicht auf die Erde reichen.

Würmer. Ganz auserleßnen Wurmsamen, Tags 2mahl zu 10. bis 20. Gran, unter Honig. Dazwischen oft Laxirungen; auch den Brechweinstein unter Wasser; siehe Keichhusten — Zerquetschten Knoblauch und Wermuth auf den Nabel. **Maden-Würmer**, im untersten Darm: ebendas; und Klystire von Knoblauch in Milch, worin 10. Gran Asa fötida zerlassen. **Wurmfieber**: Süß Mandelöhl 2. Teile, unter 1. Theil Zitronen-Safft, mit ein wenig Zucker gemengt; davon Tags etlichemal 1. Löffel voll—

Auch

Auch Brechweinstein unter Wasser, und Knoblauch auf den Nabel ꝛc.

Dörrsucht; dicker Bauch: Caffe von gelind geröstetem Eicheln; lange gebraucht — Auf alles Essen ein wenig Muskatnuß — dabey laxire oft gelind mit Thee von Senne-Blättern — den Bauch reibe täglich nüchtern, stark mit Lorbeer-Oehl.

Auszehrendes Fieber, aus der Dörrsucht entstanden. Eicheln-Caffe, worunter etwas mehr Milch — Täglich 10. 12. bis 15. lebendige Kelleresel, in Honig zerrieben, morgens eingegeben — Salbe auf den Bauch.

Geschwärhaffte Drüsen-Geschwulsten; Scropheln, Flüsse: Lasse lange Zeit im Eicheln-Caffe täglich ein halbes bis 1. Quentlein rohes Spiesglas-Pulver, stark kochen, und wohl durchgeseiht trinken. Uebrigens thue wie in der Dörrsucht.

Gelbsucht. Rhabarbern-Safft mit Seiffe; siehe oben; — und Salbe.

Wasserkopf: Lasse viel laxiren — Warme Säcklein von geröstet Salz und Wachholder-Beeren, mit Campfer-Brandwein besprengt —

die Nase halte fliesend.

Schwehres Zahnen: Das Zahnfleisch reibe fleißig mit Butter und Honig; und siehe Gichter. Und sonderlich halte den Leib sehr offen durch Klystire — Lasse auch Thee von Mohnköpfen trinken, mit Manna versüßt.

Fieber-Hitze: Der Säugmutter Temperir- und Schwarz Pulver; Holderthee; Dem Kinde eben das, und Klystire, und Sauerteig mit Eßig auf die Fußsohlen. Und denke an Unrath im Magen und Gedärmen.

Non ſunt contemnenda quaſi parva, ſine quibus magna conſtare non poſſunt.

T. Jerom. Ep.

Inhalt

Inhalt.

Seite.

Harte Geburtsteile. Becken	3
Weiche Geburtsteile	5
Gebärmutter	5
Jungferschafft	6
Schwangerschafft	7
Kind	11
Ey und Mutterkuchen oder Nachgeburt	12
Zufühlen	13
Entbindung und Geburtshülfe überhaupt	14
Geburtshülfe insbesondre	17
Leichte natürliche Geburt	17
Schwehre natürliche Geburt	21
Widernatürliche Geburten	26
Krankheiten und Pflege	
der Schwangern	41
der Gebährenden	51
der Kindbetterinnen	53
der Kinder	65

Fragen;
Zur Wiederholung und Erläutrung.

Worin bestehn die Pflichten einer Hebamme? Erfüllt sie ihre Schuldigkeit, wann sie die Gebährende oder Umstehende befriedigt?

Nach wem soll sie, in allem Thun und Lassen ihrer Kunst sich richten? nach dem Willen der Gebährenden und Kranken; nach der allgemeinen alten Meinung; nach Ehre und Schande? Oder soll sie ihrer gegründeten Einsicht stracks folgen?

Wer kann dir von einem Weege bessere Nachricht geben; das Wagen-Rad, das den Weeg schon 1000. mahl geloffen ist; oder ein nachdenkender Mensch, der ihn ein einzigmal gegangen? Und was ist ächte Erfahrung?

Soll man seiner Kunst trauen, wann man die Umstände nicht von Grundaus kennt, die man vor sich hat; und wann man die Ursachen des Uebels nicht weis? Oder kannst du dir einen Splitter aus dem Fleische ziehen, wann du nicht genau weist wo er stickt;

Wo soll sich also die Kunst und Verrichtung einer Amme anfangen, und wo soll sie aufhören? Und wann soll sie andern Rath suchen? Warum soll sie auf Unterscheidung der Ursachen

beym

beym Rathfragen am meisten achten?

Was hat eine Hebamme ausser ihrer Handarbeit überhaupt wahrzunehmen? Wie soll sie sich in Ansehung des Zuspruchs und Trostes betragen?

Durch welche Teile geht der Weeg der Geburt?

Wie ist dieser Weeg beschaffen? wie gros ist die Krümme desselben? wie weit geht er hinterwärts; wie weit vorwärts?

Was kan in den harten Teilen dieses Weegs Aufenthalt machen? was in den weichen Teilen?

Wo muß der Kopf des Kindes anstehen, um desto kräfftiger durchzudringen?

Welche Geburtsteile leiden die meiste Gefahr beschädigt zu werden?

Welchen Teil sollst du durch Befühlen am genausten kennen?

Wie ist der Muttermund einer reinen Jungfer anzufühlen; wie einer Kranken? Wie und wo ist der Muttermund im Anfange der Schwangerschafft? Wie und wo im 3ten Monate? Wie und wo der Mutterhals- und Mund in den folgenden? Wie in der Geburt?

Wann und wie der Muttermund nicht gegen die Mitte des Beckens und der Mutterscheide schaut; wo liegt alsdann der Grund der Mutter?

ter? und wie das Kind? und wo ist die Nachgeburt angewachsen? und wie verhält es sich dann im Anfang und Fortgang der Geburt?

Wann und wo ist der Kopf des Kindes zuerst zu fühlen? wo steht er vor und nach dem 6ten Monate? Woran erkennst du Leben und Tod der Frucht in der Schwangerschafft? woran in der Geburt?

Welcherley falsche Schwangerschafften gibt es? wie sind sie von ächter zu unterscheiden? wo und wie ächte Bewegungen von unächten?

Woran kennst du rechte Wehen, und rechte Wasser, und die falschen?

Wie soll der Geburts-Stuhl und Wehebett eingerichtet seyn? Wie soll die Frau bey natürlicher Geburt anfangs sitzen? Wie und wann, und warum soll sie, nachdem ihr Lager ändern? Wie sollen die Stellungen der Gebährenden, bey jeder verschiedener Gattung schwehrer, und widernatürlicher Entbindungen, und andern Gebrechen seyn? und warum?

Was soll zuerst in die natürliche Geburt tretten? Wie und woran ist jeder Teil mit Gewißheit zu erkennen in der Geburt?

Wann soll die Hebamme anfangen, bey der Kreisenden Hand anzulegen; und was alles soll sie verrichtet haben, wann sie aufhört zu wirken?

Was soll der Zweck ihrer Handarbeit im

Ein-

Einschneiden seyn? und an welche Gefahren soll sie denken?

Was ist bey der Nabelschnur zu merken, und zu thun? und was mit der Nachgeburt? und wie bey Zwielingen?

Ist auch ein Teil des Kindes, der sich nicht könnte, statt des Kopfes zuerst in die Geburt stellen? Wie dann mit den übrigen Gliedern?

Welche Geburten können mit dem Kopfe zuerst vollendet werden, und welche durchaus nicht?

Was ist das Wenden? und was dabey zu bedenken und wahrzunehmen? Bey welchen Lagen des Kinds ist anders nicht als durch Wenden zu helfen?

Wann und wodurch leidet in der Geburt, das Kind die gröste Lebensgefahr? und wodurch die Gebährende?

Welche Werkzeuge sind der Hebamme gänzlich verbothen? und welche sind ihr nötig; und wie sollen diese beschaffen seyn?

Welche Verändrungen können und müssen in den innern Teilen vorgehn; welche Teile leiden am meisten; und wie; bey jeder Zeit der Schwangerschafft; bey Gebährenden; bey Kindbetterinnen? Wie sind aus allem dem jede Zufälle, und jede Gefahren herzuleiten; und die

Hei-

Heilung derselben? Was ist eigentlich die Kindbetter-Reinigung?

Was ist überhaupt Fieber? woran zu erkennen? und welchen Unterschied macht es bey Krankheiten, wann Fieber dabey ist, oder nicht?

Was sind die erste und gewöhnlichste Ursachen der Kinder-Krankheiten? Was ist gute Däuung? wodurch wird sie erhalten und verdorben? Was ist gute Ernährung?

Warum ists groses Uebel, Krankheiten der äusern Teile, in Krankheiten der innern Teile verwandeln?

Was wird zur gesunden Fruchtbarkeit des weiblichen Geschlechtes innerlich erfodert.

Staatl. Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kämpf, Wilhelm Ludwig

Denkbuch vor die Hebammen

Frankfurt am Mayn 1777

Bamberg, Staatsbibliothek -- Gyn.o.296
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11451652-0
VD18 11179791-004